

Inhalt:

angedacht	3
Schwerpunkt	4
aus der Gemeinde	6
Vorankündigungen	16
Geburtstage	19
Kalender	21



Evangelischer

Gemeindebote

Kirchheim Februar / März 2019



**Organspende -
Impulse für eine eigene Entscheidung**

Bonhoeffer-Gemeinde

http://bonhoeffer.ekihd.de
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch
Sekretärin Anna Hoti
E-Mail: bonhoeffergemeinde@ekihd.de

Pfarramt Hermann-Maas-Haus

Hegenichstraße 22 (Eingang über Obere Seegasse)
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch
Sprechzeit: Do. 11-12 Uhr
Sekretärin Anna Hoti tel: 06221-712248
fax: 716290
Öffnungszeiten: Di. 14.00-16.00 Uhr
Mi. 8.30-12.30 Uhr
Do. 8.30-12.30 Uhr
Fr. 8.30-12.30 Uhr

Pfarramt Arche

Oppelner Str. 2
Sekretärin Anna Hoti tel: 06221-785300
fax: 7143888
Öffnungszeiten: Do. 14.00-16.00 Uhr

Bankverbindung: Volksbank Kurpfalz
IBAN DE66 6729 0100 0010 0027 61

Kindergarten Arche

Leiterin B. Mai
Glatzer Str. 31 tel: 06221-781316

Kindergarten Blumhardt

Leiterin C. Schreiner
Oberdorfstr. 1 tel: 06221-785806

Kinderklub Kirchheim

Leiterin D. Frieler
Oberdorfstr. 1 tel: 06221-784477

Ökumenische Nachbarschaftshilfe

Leiterin M. Grädler
Lochheimerstr. 39 tel: 06221-327825 (AB)
oder tel: 017630595727
Sprechstunde: Mi. 10.00-11.30 Uhr

Nr. 1413 (Februar/ März 2019)

Gemeindebote der evangelischen Pfarrgemeinde in Heidelberg-Kirchheim

Erscheinen 6 Ausgaben pro Jahr
(incl. 2 Sonderausgaben)

Internet www.gemeindebote.org

V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Fabian Kliesch

Schriftleitung und Gestaltung

A. Dahint, G. Stehr

Druck Neumann Druck Heidelberg
Tullastraße 1, 69126 Heidelberg

Preis im Jahresabonnement: 6,- €
(incl. Lieferung innerhalb Kirchheims)

Der nächste Gemeindebote

erscheint am 29. März 2019
Redaktionsschluss ist am 15. März 2019

■ Zum Titelbild



Die Evangelische Landeskirche in Baden hat eine Entscheidungshilfe herausgegeben „Organtransplantation - Fragen und Impulse zu einer eigenen Entscheidung“. Die Wegweiser "natürlich" und "niemals" geben vielleicht einen Teil der ersten Reaktionen auf die Frage wieder, ob man bereit ist, seine Organe zu spenden. Jenseits der Antworten JA oder NEIN gibt es aber ein weites Feld von eigenen Erfahrungen, von berechtigten Zweifeln und begründeten Hoffnungen.

Ohne in eine Richtung drängen zu wollen, möchte der Schwerpunkt in dieser Ausgabe des Gemeindeboten dazu anregen, sich mit der Frage der Organspende auseinanderzusetzen. Schließlich wird das Thema aktuell wieder in der Politik diskutiert, und als Christenmenschen dürfen und sollen wir uns eine Meinung bilden und unsere Stimme zu Gehör bringen.

Daneben berichtet diese Ausgabe lebhaft und mit schönen Bildern von dem, was in den vergangenen Wochen in der Gemeinde passiert ist: z.B. vom Frühstück im Winter, der Tauffeier und einem besonderen Konfirmandentag. Und in den Monaten Februar und März warten wieder interessante Veranstaltungen auf Sie: z.B. der Weltgebetstag und ein Gospelkonzert. Herzliche Einladung und viel Freude beim Lesen!

Fabian Kliesch

■ Organspende aus Nächstenliebe?



Im Markus-Evangelium im 12. Kapitel beantwortet Jesus die Frage nach dem höchsten Gebot:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott,

lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften. Das andere ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Das Gebot der Nächstenliebe ist kein moralischer Zeigefinger, der mich zu einem bestimmten Verhalten ermahnen oder gar zwingen will.

Vielmehr ist Nächstenliebe eine von den drei Liebesbeziehungen, in die ich als Christenmensch eingebunden bin: Gottesliebe, Nächstenliebe und die Liebe zu mir selbst. So kann der Gedanke, einem anderen Menschen zu helfen und sein Leben zu erhalten, für manche eine starke Motivation zur Organspende sein: Ich kann ggf. meinen Tod als etwas verstehen, das auch Leben ermöglicht.

Die einmalige, hingebungsvolle Liebe Jesu Christi in seinem Tod als Zeugnis der Liebe Gottes für alle Menschen kann manchen Christen unter Umständen als Motivation für die Einwilligung zur eigenen Organspende dienen: Die lebenserhaltende Gabe meiner Organe für andere, ganz unbekannte Menschen kann letzter Ausdruck meines Glaubens und ein Zeichen der Liebe in der Nachfolge Jesu Christi sein.

Daneben kann es Umstände geben, in denen ich mich entscheiden muss zwischen verschiedenen „Nächsten“, denen ich mich verpflichtet sehe. So ist bei meiner Entscheidung, ob ich Organe weitergeben will oder nicht, etwa auch zu bedenken: Will ich meinen nächsten Angehörigen die Konsequenzen meiner Entscheidung zumuten?

Auch können mich die beiden anderen Liebesdimensionen fordern und etwa folgende Fra-

gen wichtig werden: Sind mir das Weiterfunktionieren, „Weiterleben“ meiner Organe in einer anderen Person fremd? Möchte ich „natürlich“ sterben? Bedeutet für mich möglicherweise mein Glaube, Gottes Geschöpf zu sein, dass ich auch meinen Sterbeprozess weitgehend unangetastet lassen möchte? Kann oder will ich mich zum jetzigen Zeitpunkt nicht entscheiden? Hier steht die Beziehung zu mir selbst oder zu Gott mehr im Vordergrund als die zu meinem Nächsten, der auf ein Organ wartet.

Für die jeweils persönliche Entscheidung ist es für Christinnen und Christen wichtig, die verschiedenen Motivationen und Beziehungsebenen ernst zu nehmen.

Nächstenliebe, Gottesliebe und die Liebe zu mir selbst gehören zusammen. Daraus ergeben sich bei jedem und jeder Einzelnen unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten und Wege; nicht nur bei der Frage, ob ich bereit bin Organe zu spenden.



*Ihr Pfarrer
Fabian Kliesch*

*Zitiert aus: Fabian Kliesch/Elisabeth Hartlieb:
Organtransplantation – Fragen und Impulse
für eine persönliche Entscheidung, hrsg. v.
Ev. Kirche in Baden, 2014.*

■ Organspende - Impulse für eine eigene Entscheidung und Diskussionsmöglichkeit am 31.03.2019



Fabian Kliesch

In Deutschland ist die Anzahl von Organspendern seit einiger Zeit rückläufig und ist im Jahr 2017 mit 797 Organspendern auf einen Tiefpunkt gesunken. Demgegenüber warten zurzeit über 10.000 Menschen auf ein Spenderorgan. Statistisch gesehen ist es so, dass täglich drei Personen, die auf einer Warteliste für ein Organ stehen, an ihrer Grunderkrankung sterben.

Man kann nicht sagen, dass dies nur an der fehlenden Spendebereitschaft liegt. Vielmehr verhält es sich so, dass 84 Prozent der Bevölkerung die Organspende befürworten. Aber einen ausgefüllten Organspendeausweis tragen nur etwa 36 Prozent mit sich.

Im Oktober 2018 hat das Bundeskabinett reagiert und beschlossen, einen Gesetzentwurf von *Bundesminister Spahn* dem Deutschen Bundestag zur Entscheidung vorzulegen. Mit dem Gesetz soll es für die Krankenhäuser organisatorische und finanzielle Verbesserungen bei der Organspende geben. Ergänzend zu dem Gesetz findet derzeit auch eine Debatte darüber statt, ob zukünftig eine sogenannte doppelte Widerspruchsregelung etabliert werden soll, um die Anzahl der gespendeten Organe zu erhöhen.

Bisher galt eine Zustimmungsregelung. Nur wenn die potentielle Organspenderin selbst zu Lebzeiten oder die Angehörigen nach dem Hirntod zugestimmt haben, dürfen Organe entnommen werden. Die nun zur Debatte stehende „Widerspruchsregelung“ bedeutet, dass jede Person potentiell ein Organspender ist, wenn sie nicht zu Lebzeiten Widerspruch eingelegt hat. Die Widerspruchsregelung ist „doppelt“, weil bei einem Hirntoten auch die Angehörige der Spende widersprechen können. In einigen europäischen Ländern wie Frankreich, Österreich, Polen oder Spanien werden bereits Varianten der Widerspruchsregelung angewendet.

Einige gewichtige Argumente für und gegen die Widerspruchsregelung kamen in einer Fernseh-Expertenrunde bei *Anne Will* zur Sprache (09.09.2018). Ich möchte mit Ihnen die Statements teilen, die mich besonders angesprochen und zum Nachdenken gebracht haben:

Karl Lauterbach (SPD, stv. Fraktionsvorsitzender) unterstützt die Einführung der Widerspruchsregelung mit folgendem Argument: „Alle 17 EU Länder

mit der Widerspruchslösung haben zwei- bis dreimal so viele Organspenden gemessen an den Einwohnern wie Deutschland. Deshalb sollte man es auch in Deutschland versuchen.

(...) Die Widerspruchslösung entlastet auch die derzeit völlig überforderten Angehörigen. Mit der Widerspruchslösung geht die Transplantation ihren Gang, wenn die Angehörigen nicht widersprechen.“

Die Gesundheitssoziologin und ehemalige *Intensivkrankenschwester Alexandra Manzei* hält dagegen: „Die Widerspruchsregelung löst das Problem des Organmangels nicht. Es gibt ohnehin nur 3-4 Tausend Hirntote pro Jahr (Anmerkung: 0,5% der jährlichen Todesfälle) und davon kann nicht jeder Mensch Organspender werden. Die 10.000 wartenden Menschen können damit nicht versorgt werden, auch wenn alle Hirntoten spenden würden.“

Eckart von Hirschhausen (Arzt, Kabarettist und Autor) ist ein Verfechter der Organspende und befürwortet die Widerspruchsregelung auch aus christlicher Sicht: „Ich bin Christ und glaube an ein Leben nach dem Tod. Wenn ich dann vor meinen Schöpfer trete, wird er mich nicht fragen, wo denn meine Organe sind. Widerspruchslösung heißt das Gemeinwohl über den Egoismus zu stellen. Freiheit ist eine Freiheit zum Helfen.“

Anita Wolf gab die Organe ihres Mannes zur Spende frei und rät von einer Widerspruchslösung ab: „Schweigen darf keine Zustimmung sein. Denn es ist eine Entscheidung, die viel Abwägung braucht. (...) Doppelte Widerspruchslösung hilft den Angehörigen nicht, im Gegenteil: Es besteht kein Anreiz, darüber in der Familie zu reden. Und dann stehen die Angehörigen genauso oder noch unvorbereiteter vor der Entscheidung zuzustimmen oder nicht.“

Gerne komme ich mit euch/Ihnen über das Thema Organspende und besonders über die Wider-

Schwerpunkt

spruchsregelung ins Gespräch. Ein solches Gespräch möchte ich anregen im Anschluss an den Gottesdienst am 31. März 2019 in der Arche.

Ihr Pfarrer Fabian Kliesch

■ Entscheidungshilfe der Evangelischen Landeskirche in Baden:

„Organtransplantation - Fragen und Impulse für eine persönliche Entscheidung“

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat sich in die Debatte um Organspende eingeschaltet und eine eigene Entscheidungshilfe herausgegeben „Organtransplantation - Fragen und Impulse zu einer eigenen Entscheidung“.

Zusammen mit einer Kollegin aus der Klinikseelsorge, Elisabeth Hartlieb, durfte ich als Autor an diesem Impulspapier mitwirken. Ich zitiere im Folgenden ein paar Stellen, die mir als studierten Mediziner und tätigen Pfarrer persönlich besonders wichtig geworden sind, und die auch in der aktuellen Debatte um eine Widerspruchsregelung zum Tragen kommen können.

Eine anregende Lektüre wünscht *Fabian Kliesch*

■ Folgender Text ist zitiert aus: **Fabian Kliesch/Elisabeth Hartlieb: Organtransplantation – Fragen und Impulse für eine persönliche Entscheidung, hrsg. v. Evang. Oberkirchenrat, Karlsruhe, 2014.**

Wie ist das mit dem Weiterleben nach dem Tod, wenn man Organe spendet hat?

Als Christen und Christinnen vertrauen wir, dass Gott stärker ist als der Tod und dass wir an Gottes ewigem Leben Anteil haben auch über den irdischen Tod hinaus. Dieses Vertrauen beruht auf der Botschaft vom Leben, Sterben und der Auferstehung Jesu Christi, die uns hoffen lässt, dass auch wir auferstehen werden.

Ein unversehrter Körper ist keine Voraussetzung für diese Hoffnung auf Auferstehung und das ewige Leben bei Gott. Ähnlich wie biologische Verfallsprozesse meines Körpers (z. B. die Verwesung in der Erde oder das Verbrennen) sind auch Organe, die fehlen – weil sie zur Transplantation aus meinem

Körper herausgenommen wurden oder etwa durch Krankheit oder einen Unfall verloren gegangen sind – kein Hindernis für Gottes Lebensmacht, die meine Person verwandelt.

Ist mein Körper nur die Hülle für meine Seele?

Für mich als Christin gilt: Mein Körper ist weder nur eine „Sache“ noch etwas Unwichtiges, Niedriges oder gar Schlechtes, das mich mit seinen Bedürfnissen daran hindert, hohe Ziele zu erreichen oder sogar von Gott entfremdet. Noch ist mein Körper an sich etwas Heiliges, das ich verehren soll.

Aus christlicher Sicht wird der Körper dadurch wertvoll, dass er erfahrbare Beziehungen zu sich selbst, zu anderen und zu Gott ermöglicht. Diese Beziehungsmöglichkeiten meinen Christen, wenn sie vom „Leib“ sprechen. Deswegen soll ich als Christin bei meinen Entscheidungen berücksichtigen, welche Folgen diese für mich, für andere Menschen und meine Beziehung zu Gott haben.

Darf ich über meinen Körper frei verfügen?

„Ich kann mit meinem Körper machen, was ich will!“ – Die Vorstellung von Autonomie hinter dieser Aussage ist weit verbreitet und hat ihr gewisses Recht. Nicht ohne weiteres sollte jemand anderes über meinen Körper verfügen können.

Autonomie wird dann problematisch, wenn ich mich nur noch selbst im Blick habe. Als Christ sehe ich mein Leben eingebunden in vielfältige Beziehungen zu meinen Mitmenschen und zu Gott. Die Erfahrung der von Gott geschenkten Freiheit, die grundlegend zum christlichen Glauben gehört, findet nicht jenseits und ohne diese Beziehungen statt. Sie ermöglicht mir, mein Leben in Beziehung frei und verantwortlich zu gestalten und Entscheidungen zu treffen – im Vertrauen darauf, dass ich als Christin „mit Leib und Seele (...) nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre“ (Heidelberger Katechismus, 1).

Daraus folgt, dass ich als Christ letztlich selbst verantwortlich entscheiden kann und muss, wie ich mit meinem Körper umgehe. Dabei werde ich die Anliegen anderer Menschen bei meinen Überlegungen berücksichtigen, ohne dass dies bedeutet, dass ich meine Entscheidung zwingend allein an deren Interessen orientiere.

Schwerpunkt / aus der Gemeinde

Das biblische Gebot der Liebe setzt die Liebe zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich selbst in eine Beziehung zueinander. Mit dem Gebot lädt Jesus Christus dazu ein, jede Entscheidung innerhalb dieser drei Bezüge zu bedenken: „Das höchste Gebot ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften. Das andre ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es ist kein anderes Gebot größer als diese.“ (Markusevangelium Kapitel 12,29-31)

Mit diesen Überlegungen können die in unserer Gesellschaft wichtigen Werte der Freiheit und Selbstbestimmung aufgenommen werden, ohne sie zu verabsolutieren. Denn bei einer Verabsolutierung würden diese Werte problematisch. Ich wäre dann nur eine einsame Insel ohne Bezüge zur Mitwelt.

Bin ich wirklich tot, wenn ich aufgeschnitten werde?

In der Frage können folgende Ängste mitschwingen: Werde ich als Organspenderin möglicherweise vorschnell aufgeben, obwohl es noch Chancen gäbe, dass ich gerettet werden kann? Werde ich von der Entnahmeoperation irgendetwas mitbekommen oder gar Schmerzen haben? Wird mein Sterbeprozess irgendwie gestört?

Das Transplantationsgesetz regelt, dass niemandem medizinische Hilfe versagt werden darf zugunsten einer Organentnahme für andere. Damit Organe bei mir entnommen werden dürfen, muss der sog. „Hirntod“ festgestellt worden sein.

Beim Hirntod geht die Medizin davon aus, dass wesentliche lebensnotwendige Funktionen meines Gehirns unwiederbringlich erloschen sind: das bewusste Erleben, der Atemreflex und die Reaktion auf manche Reize, z. B. Schluckreflex. Der Hirntod ist aber keine natürliche Grenze zwischen Leben und Tod, sondern eine juristische und medizinische Setzung, die für die Organentnahme notwendig ist.

Zwei Probleme ergeben sich mit dem Hirntod-Kriterium:

Zum einen ist „hirntot“ ein medizinischer Fachausdruck, der nur teilweise mit dem übereinstimmt, was wir landläufig unter „tot“ verstehen. Denn beim Hirntod bin ich weder biologisch tot, noch macht es den Anschein, dass ich tot bin. Der biologische Tod ist der Endpunkt eines Absterbeprozesses, der mehrere Stadien durchläuft und damit endet, dass in keiner Körperzelle mehr Leben ist. Der

biologische Tod wird bei der Organspende bewusst aufgehalten, damit die Zellen der Organe weiterleben und die Organe transplantiert werden können. Schmerzempfinden ist für diese Situation – nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft – nicht belegt.

Für Außenstehende erscheint der/die Hirntote nicht tot, da der Brustkorb sich durch die intensivmedizinische Versorgung hebt und senkt und das Herz schlägt. Der Körper reagiert auf bestimmte Reize, und manche Körperfunktionen sind noch aktiv (Schwitzen, Ausscheidungen u. a.).

Bei einem hirntoten Menschen wird in den Sterbeprozess eingegriffen, um die Organe für die Transplantation am Leben zu erhalten. Wie ich diesen Eingriff in die letzte Phase meines Lebens bewerte, muss ich selbst entscheiden.

Zum anderen erhält das Gehirn mit dem Hirntod-Kriterium eine Vorrangstellung vor anderen Organen. Zwar ist es das „Beziehungsorgan“, das die Funktionen der meisten Organe koordiniert und steuert. Aber das Gehirn ist weder einziges Steuerungszentrum noch alleiniger Sitz meiner Identität.

Bei der Frage, ob ich bei der Organspende tot bin, muss ich mir also im Klaren sein, welche Art von Tod gemeint ist und – im Umkehrschluss – was Lebendigkeit ausmacht: mein bewusstes Erleben, meine biologischen Lebensprozesse und meine körperliche Erscheinung, meine Beziehung zu den Angehörigen und umgekehrt deren Beziehung zu mir.

■ Ökumenische Nachbarschaftshilfe Kirchheim: Einsatzleitung gesucht

Die Ökumenische Nachbarschaftshilfe Kirchheim sucht zum 01.03.2019 eine neue ehrenamtliche Einsatzleitung.

Die Aufgaben der Einsatzleitung können auch in Teamarbeit durchgeführt werden. Eine Vergütung/Aufwandsentschädigung ist möglich.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, vereinbaren Sie einen Gesprächstermin im kath. Pfarramt St. Peter unter Tel: 4352490

aus der Gemeinde

■ Aus der Konfirmandenarbeit: Konfitag zum Thema „Krippe am Fluss“

Am 8. Dezember machten sich die Konfirmanden der Bonnhoeffer- und Lukasgemeinde gemeinsam auf, um einen Konfitag der anderen Art zu erleben. Treffpunkt war dieses Mal die Jesuitenkirche in der Altstadt.

Zunächst ließen alle die Kirche auf sich wirken und stimmten gemeinsam ein Lied an, begleitet von Pfarrer Herrmann auf der Flöte. Anschließend durften die Konfirmanden, mit einem Fragebogen ausgestattet, die Krippe am Fluss genauer betrachten.



Seit dem Jahr 2000 gibt es diese ausdrucksstarke Krippe, initiiert von *Pastoralreferent Hermann Bunse* und mittlerweile weit über Heidelberg hinaus bekannt. Es finden sich dort nicht nur die klassischen Krippenfiguren, sondern Menschen mitten aus dem Leben:

Gefangene, ein Clown, Ertrinkende, Mutter Teresa, Fußballspieler, Demonstranten gegen die Abholzung des Hambacher Forsts, Kranke, Frère Roger und viele andere. Jedes Jahr wird die Krippe umgebaut und um aktuelle Bezüge ergänzt.

Immer dabei sind zwei bestimmte Figuren: Einer auf Krücken, der Andere mit einem weißen Stock. So ganz klar war deren Rolle an der Krippe eigentlich keinem der Konfis. Umso spannender, dass die zwei sich „in echt“ in der Kirche befanden und für Fragen zur Verfügung standen:

Kalle Riegler sitzt im Rollstuhl, *Dieter Riegler* ist blind. Seit vielen Jahren geht das Paar gemeinsam durchs Leben. Wegen seines großen Engagements in der Aidshilfe ist *Kalle Riegler* in Heidelberg eine sehr bekannte Persönlichkeit, *Dieter Riegler* ist



mehrfacher deutscher Blindenschachmeister. Die beiden strahlten eine große Offenheit und Lebensfreude aus, und eigentlich war es ein Scherz gewesen, als sie bei einer Besichtigung der Krippe meinten: „Wir zwei fehlen da ja noch.“ - als sie einige Zeit später einen Anruf bekamen, um einen Termin mit der Künstlerin zu vereinbaren, war ihre Überraschung groß. Gemeinsam mit *Elke Adler*, einer ebenfalls als Krippenfigur verewigten Mitarbeiterin der Aidshilfe, sehen

sie sich als positives Beispiel für Integration und Aufklärung.

Von der Jesuitenkirche ging es weiter in die Diakoniestraße, wo die Konfirmanden beim Besuch im Manna, im Stuhlmuseum des Wichernheims und in der Kapellengemeinde die Arbeit der Diakonie kennenlernten.

Zum Mittagessen ging es mit Rad oder Straßenbahn zur Arche, wo ein kreativer Teil folgte: Inspiriert durch die außergewöhnlichen Figuren der Krippe am Fluss, sollten unsere Konfirmanden je zu zweit eine Krippenfigur basteln aus Recyclingmaterial vom Kindergarten und den Konfirmandeneltern: Becher, Deckel, Wolle, Stoffreste, Kartons, Plastikflaschen und vieles mehr, ergänzt um Pfeifenputzer und Heißkleber.

Munter wurde losgebastelt; offenbar hatten die Konfirmanden rasch ihre Vorstellungen, wen sie darstellen wollten, und so entstand ein Heer von Figuren. Jede Figur erhielt auch ihren Steckbrief: Wer ist das und warum ist sie oder er zur Krippe gekommen?

Da war z.B. *Mary Poppins*, stiehlt mit Schirm, die Gesellschaft an der Krippe suchte und dem Jesuskind sagen wollte, dass es das Licht der Welt sei. Oder das Mädchen im Rollstuhl, sehr aufwändig gebastelt, das Hoffnung und Heilung suchte und sich vom Kind angenommen fühlte. Oder die Mutter mit Kind, die im Wald wohnte, aber ins Leben zurückkehren und eine Arbeit finden wollte. Auch mehrere verwegen aussehende Männer, teils geflüchtet, teils obdachlos, kamen an unsere Krippe und suchten jemanden, an den sie glauben könnten. Es fanden sich Engel zum Schutz ein, eine reiche einsame



Frau, ein bekannter Komiker mit afghanischen Wurzeln. Viele hatten Geschenke dabei, ein goldenes Armband, eine Blume oder auch sich selbst, und suchten Hoffnung, Zuversicht und Annahme. Es war ein tolles Projekt, und uns hat sehr gefallen, wie die Jugendlichen sich auf das Thema eingelassen haben.

*Corinna Schreiner und
Dagmar Aurelia Wellenreuther*

■ Multireligiöse Friedensfeier an der Geschwister-Scholl-Schule: Muslime und Christen Seite an Seite

Am 14. Dezember 2018 feierte die Geschwister-Scholl-Schule eine "Multireligiöse Friedensfeier", in der die Schülerinnen und Schüler der Werkrealschule dem Frieden in der Schule und auf der Welt nachspürten und kreative Beiträge lieferten. Mit den Gebeten, Schriftlesungen und Segensworten aus islamischer und christlicher Tradition wurde die Zusammenkunft zu einer multireligiösen Feier, wo beide Religionen unvermischt aber in sichtbarer Verbundenheit nebeneinander standen. Von islamischer Seite wurde die Feier gestaltet von *Frau Rumaysa Turna*, die wunderbar aus dem Koran rezierte und den überkonfessionellen islamischen Verein "Teilseiend e.V." vertrat. *Pfarrer Fabian Kliesch* als Vertreter der evangelischen Kirche verlas die Weihnachtsgeschichte und betonte, dass die Frie-

densbotschaft zuerst zu den Hirten kam - Menschen, die gesellschaftlich wenig angesehen waren und nun zu wichtigen Friedensboten wurden.



v.r. Frau Horn (Rektorin Geschwister-Scholl-Schule), Pfarrer Dr. Kliesch (Bonhoeffer-Gemeinde), Frau Beyer und Frau Wehrle (Religionslehrerinnen GSS), Frau Turna (Teilseiend e.V.)

Mit Weihnachts- und Friedensliedern begleitet von *Julia Vardigans* wurde die Feier abgerundet, und die Schule wünscht, dass weitere multireligiöse Feiern über das Jahr verteilt stattfinden.

Fabian Kliesch

■ Im Zeichen der Gemeinschaft: Bericht von Taferinnerung und Mitarbeiterempfang am 06.01.2019

Am ersten Sonntag im Jahr in eine volle, sogar übervolle Kirche (bzw. Arche) zu kommen ist nicht nur für den Pfarrer eine schöne Erfahrung - auch als Einzelner spürt man sofort eine ganz besondere Art der Gemeinschaft - vor allem, wenn eine solch bunte Altersmischung anwesend ist. Und um bei der Überschrift zu bleiben, war auch der Besuch der Sternsinger eine besondere Geste der ökumenischen Gemeinschaft, vereint doch das gemeinsame Gedenken an den festen Glauben, den die drei Weisen auf ihrem sicher beschwerlichen Weg gehabt haben müssen.

Dass dieser Sonntag im Zeichen Taferinnerung stand - damit also die Erinnerung an die Aufnahme in die Christliche Gemeinde und Gemeinschaft - war beeindruckend am Altarbild zu erkennen: reich

aus der Gemeinde

bestückt mit Taufkerzen aller Generationen und unterschiedlichster Gestaltung. Schön auch, dass so viele die aktive Erinnerung an die Aufnahme in die Gemeinschaft in Anspruch genommen haben - ich zumindest habe das Wasser-Kreuz noch lange auf meiner Stirn nachgespürt.



Bei all dem Gedenken passt es dann aber auch, sich an jene zu erinnern, die ihren Glauben nicht so einfach ausüben können, die unter Krieg, Hunger oder Ausgangssperren leiden - im Gottesdienst sehr schön dargestellt und vorgetragen von *Rebeka Kliesch* als Mädchen aus Palästina.

Ein solch besonderer Tag verdient auch besondere musikalische Unterstützung, dies wurde durch die Musikerinnen der Band „Lily & Co.“ unter Leitung von *Julia Vardigans* unterstrichen, die - wieder einmal - mit ihren irisch geprägten Melodien eine tolle Atmosphäre geschaffen haben.



Das positive Gemeindegefühl klang auch bei den anschließenden Gesprächen im Foyer noch länger nach, wobei sich der eine oder andere auch mit Produkten aus dem Eine-Welt-Verkauf eingedeckt hat. Schön, dass die Verkaufstische jeden ersten Sonntag im Monat so liebevoll vorbereitet werden.



Dass solch kleine Details aber auch die vielen anderen Dienste, Arbeiten, Veranstaltungen und Angebote rund um die Kirche nicht ohne zahlreiche ehrenamtlich helfenden Hände möglich wären, wurde auf dem anschließenden Neujahrsempfang gewürdigt. Bei Kaffee und Kuchen konnten alle Engagierten einzeln von den *Pfarrern Kliesch* und *Herrmann* gewürdigt werden, ganz im Zeichen der Gemeinschaft. Wir können uns glücklich schätzen, ein solch gut funktionierendes Gemeindeteam zu haben, was natürlich vom offenen, toleranten Umgang untereinander aber auch von den leitenden Geistlichen lebt. In diesem Sinne vertrauen wir auf Gottes Segen für die anspruchsvollen Aufgaben im kommenden Jahr.

Autor: Dirk Mittnacht



Sternsingeraktion 2019

■ Sternsingeraktion 2019: Segen für Kirchheim und Spenden für Peru

Am 3. und 4. Januar 2019 waren die Sternsinger in Kirchheim unterwegs, um den Segen Gottes für das neue Jahr in die Häuser zu bringen und Spenden für notleidende Kinder zu sammeln. Insgesamt wurden etwa 150 Hausbesuche gemacht. Außerdem waren die Sternsinger beim Empfang im Heidelberger Rathaus mit dabei und haben den Kindergarten St. Georg sowie das Mathilde-Vogt-Haus besucht. Zum Abschluss der Aktion waren die Sternsinger am Dreikönigstag erst bei der evangelischen Bonhoeffer-Gemeinde zu Gast und feierten dann den Gottesdienst in St. Peter mit.

Insgesamt wurden 4.524,21 € an Spenden gesammelt. Herzlichen Dank für die großzügigen Spenden und die freundliche Aufnahme in den Häusern!

An der diesjährigen Sternsingeraktion in Kirchheim waren 25 Kinder sowie 15 Jugendliche und Erwachsene beteiligt. Auch ihnen herzlichen Dank für ihr großes Engagement.

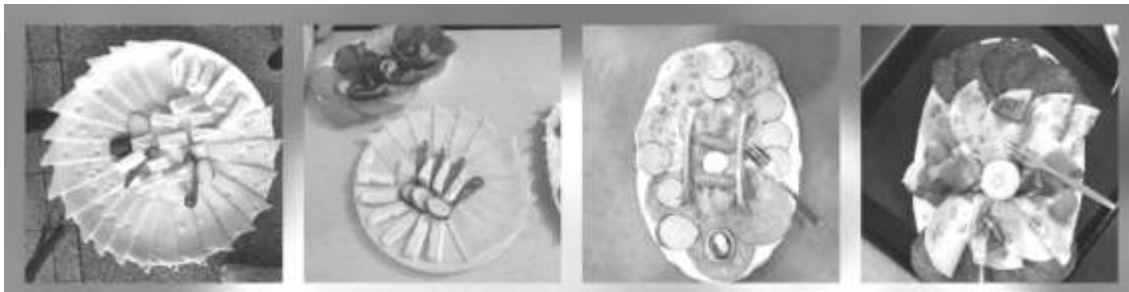
Für das Kirchheimer Sternsinger Team: Michael Bechtold, Stefan Fischer und Bertram Swonke

■ Bürgerplakette für Gemeindemitglied Erika Neubauer



Erika Neubauer (1. v.l.) bekam am 29.11.2018 die Bürgerplakette der Stadt Heidelberg verliehen. Geehrt wurde sie für ihr außerordentliches Engagement für die Kirchheimer Wicherngemeinde seit 1989, wo sie maßgeblich zur Integration von damaligen Zuwanderern beigetragen hat. Seit 1993 arbeitet sie im Ältestenkreis und beim Besuchsdienst mit und leitet den Seniorenkreis.

■ Rückblick auf das Frühstück im Winter



Frühstück für Obdachlose und Bedürftige im Hermann-Maas-Haus vom 12.11.-18.11.2018

Zunächst haben wir uns Dank sehr großzügiger Spenden ohne Gemeindegeldzuschüsse getragen. Hier möchten wir ein großes Dankeschön an unsere Spender richten!

Ca. 26 Helfer, teils alte Bekannte, etliche Neue, haben sich tatkräftig für ihre Mitmenschen engagiert. Das Interesse zu helfen war groß und einige Helfer hätten noch häufiger geholfen, aber es war schlicht nicht notwendig, es waren jeden Tag ausreichend Helfer da. Etliche haben auch direkt ihre Hilfe für das nächste Jahr zugesagt. Vielen Dank für Eure tolle Unterstützung!



Eine Kerngruppe von vier Frauen, die gut, verlässlich und vertrauensvoll miteinander arbeiten, wird im nächsten Jahr von Anfang an gemeinsam planen und ihre Kräfte gezielt einsetzen. Darauf freue ich mich schon sehr! Danke Euch, Barbara, Cornelia und Marion!

Mit *Bernd Rechkemmer* haben wir jemanden gewonnen, der ganz unseren Gästen zugewandt war, eine große Bereicherung. Die Geschichten, die unsere Gäste ihm erzählten, haben meine eigene Auf-

gabe nochmals in einem anderen Licht erscheinen lassen und machen mich sehr demütig und dankbar.

In der Küche bekamen wir große Unterstützung vom „Mittagstisch“, insbesondere *Horst Winkler*, der Sagenhaftes geleistet hat und mit einem Lächeln immer für gute Stimmung in der Küche sorgte. Vielen Dank!

Frisör Keibs, der uns schon seit Jahren gern unterstützt, stand in diesem Jahr aus gesundheitlichen Gründen leider nicht zur Verfügung. Alles Gute für Sie an dieser Stelle!

Frau Bolz sprang sehr gerne für ihn ein, kam einen ganzen Vormittag und verhalf vielen unserer Gäste mit einer neuen Frisur zu teilweise großer Veränderung. Die Herren fanden es besonders nett, von einer Dame frisiert zu werden; auch einige der Damen nutzten die Chance. Frau Bolz wiederum erzählte von interessanten Gesprächen beim Haarschneiden und war überrascht, welche Wege manche Gäste in Kauf genommen hatten.

Ein kulinarisches Highlight waren die Suppen, die es beinahe jeden Tag gab, besonders beliebt waren Chili con Carne und Gulaschsuppe.

Dank vieler privater Spenden hatten wir zusätzlich Joghurt, Obst und Kuchen; selbst Hygieneartikel standen uns Dank unserer Apotheken zur Verfügung.

Am letzten Tag hielt *Pfarrer Dr. Kliesch* eine Andacht, bei der viele unserer Gäste kräftig mitsangen. Offenbar ist eine Andacht in anderen Gemeinden nicht üblich; unser Pfarrer erhielt viel positive Rückmeldung.

Insgesamt kamen drei Pfarrer zu Besuch, *Pfarrer Ulmer* am Anfang, *Pfarrer Herrmann* in der Mitte und *Pfarrer Dr. Kliesch* am Ende. Danke für die Wertschätzung unserer Gäste und unserer Arbeit.

aus der Gemeinde



Eine nette Anekdote zum Schluss

Ein Gast erzählte, dass jede Gemeinde beim Frühstück etwas besonderes, ganz eigenes habe. Unsere Gemeinde hätte die schönsten Helferinnen. Auch wenn er das vielleicht in jeder Gemeinde erzählt, haben wir es als Kompliment genommen und uns darüber gefreut.

Ein kleiner Ausblick auf das nächste Frühstück im Winter: Wir wollen etwas Neues versuchen. Aus unserem reinen Büffet soll ein Mix aus vorgerichteten Wurst- + Käsetellern in Kombination mit einem Selbstbedienungsbüffet werden.

Ich möchte mich nochmals bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken und freue mich schon auf das nächste Jahr!

Dagmar Aurelia Wellenreuther

Anmerkung:

Unsere Spender waren: Metzgerei Bolz, Bäckerei Riegler, Die Beckerei, Bäckerei Knopf, Toto-Lotto/Frau Hähslers, Metzgerei Gieser, Obstbau Pfisterer, Blumen Jäger, die Kindergarteneltern vom Arche- und Blumhardtkindergarten und viele private Spender aus der Gemeinde.

Frühstück im Winter: Persönlicher Bericht von Bernd Rechkemmer

Vor einiger Zeit wurde ich von *Frau Wellenreuther* angefragt, ob ich während des Frühstücks im Winter mit den Gästen ins Gespräch kommen möchte. Gerne sagte ich zu.

Mit ein wenig Herzklopfen und der Frage, ob ich für unsere Gäste hilfreich sein kann, ging ich am ersten Tag ins Hermann-Maas-Haus. Eine recht fröhliche Runde erwartete unser Team; ca. 35 Gäste mit verschiedensten Hintergründen kamen zum Frühstück: Obdachlose, die unter der Brücke oder in einer Garage schlafen, Rentner, die von ihrer Rente nicht ausreichend ihren Lebensunterhalt bestreiten können, Gäste, die von Hartz IV leben und Mitte des Monats ihr Geld ausgegeben haben... Fast alle hatten eines gemeinsam: Sie sind auf das kostenlose Frühstück angewiesen, für viele war es die einzige geregelte Mahlzeit am Tag. Wie gut, dass fast täglich eine Suppe angeboten wurde, so konnte sich so mancher erst einmal aufwärmen. Große Berge von Lebensmitteln wurden verspeist; ein Zeichen dafür, wie ausgehungert unsere Gäste wa-

ren. Oft wurden Lebensmittel in die Tasche gesteckt; an einem Tag z.B. wunderte ich mich, warum meine Tischnachbarin nur die Hälfte ihrer Portion Fleischkäse aß, und fragte sie, was sie mit der anderen Hälfte vorhabe. Sie flüsterte mir zu, dass sie sie am Abend mit einem mitgenommenen Brötchen isst und dass dies ihre zwei einzigen Mahlzeiten am Tag sind.

Dankbar wurden auch die Kleiderspenden angenommen. Eine Frau erzählte mir, wie sie sich freue, ein „neues Kleidungsstück“ gefunden zu haben. Sie wird diesen Pullover an Weihnachten anziehen, wenn sie bei ihren Verwandten eingeladen ist. Diese wissen nichts von ihrer wirtschaftlichen Not.

Gern wurde auch das Angebot eines Gratishaarschnitts angenommen, unsere Gäste können sich einen normalen Frisörbesuch nicht leisten. Eine Frau freute sich so sehr über ihre Frisur, dass sie sie allen Mitarbeitern präsentieren musste, da haben wir uns mitgefremt.

Bei den Gesprächen ging es nicht darum, unseren Gästen Hilfestellung zu geben (diese bekommen sie in diversen Beratungsstellen, wenn sie es möchten). Es ging darum, dass sie jemanden zum Zuhören haben und sich ihren Kummer von der Seele reden können. Dies konnten sie bei uns in einem geschützten Rahmen tun. Jeder Gast brachte seine besondere Lebensgeschichte mit. Oft waren es auch Schicksale, die einem sehr ans Herz gingen; manchmal konnte man nur staunen, wie stark der Gesprächspartner war, all das Erlebte zu ertragen und durchzustehen.

Wie gut, dass ich nach dieser Woche all unsere Gäste Gott anbefehlen und in seinem Namen segnen kann. Wie gut, dass es dieses Frühstück im Winter in Heidelberg gibt und wir als Bonhoeffer-Gemeinde es eine Woche anbieten konnten. Wie gut, dass unsere Gäste bei uns Fürsorge und Anwesenheit erleben konnten. Ein Gast sagte: „Die Mitarbeiter sind für uns alle Weihnachtsengel.“ Wie gut, dass wir dies für unsere Gäste sein konnten. Ich freue mich darauf, Frühstück im Winter beim nächsten Mal wieder bei uns in der Gemeinde zu haben!



Bernd Rechkemmer

■ Neues aus dem Blumhardt-Kindergarten



Liebe Kirchheimer!



Am ersten Advent fand wieder der traditionelle „Suppenonntag“, das Gemeindefest zu Beginn der Adventszeit, statt. Die Kindergartenkinder zogen mit Kerzen in die nur von Lichterbögen beleuchtete Kirche ein und erhellten den Altarraum mit den Lichtern und ihren Stimmen. Das anschließende Gemeindefest fand wie immer im Hermann-Maas-Haus statt, wo es wieder eine tolle Vielfalt an köstlichen Suppen gab.

Einige Tage später herrschte große Aufregung im Kindergarten. Eigentlich war ja alles wie immer. Donnerstag, 10 Uhr im Blumhardt-Kindergarten: Die Mäuse und Hasen richteten einen großen Stuhlkreis. *Pfarrer Kliesch* mit dem Raben *Krax* kam zum Singkreis. Soweit so gut. Doch *Herr Kliesch* kam ohne *Krax*, setzte sich in den Stuhlkreis und erzählte, dass *Krax* unterwegs sei um dem Nikolaus zu helfen, als es laut an der Tür polterte.

Da kam er doch tatsächlich zur Tür herein, der Nikolaus! Er durfte sich erstmal von seiner langen Reise ausruhen und die Kinder sangen und spielten ihm Lieder. Dann begann er von seiner weiten Rei-

se zu erzählen und von sonderbaren Wesen, welche er getroffen hatte. Eines hatte er auch mitgebracht. Mit Hörnern einer Ziege, Zähnen vom Pferd, den Füßen einer Ente und dem Schwanz eines Fuchses. Wer kann wohl erraten, was es ist? Wer es nicht weiß, kann das Tier gerne tagsüber im Heimatmuseum besuchen und dort Herrn Körner nach dem Namen fragen. Der Nikolaus hatte auch für jedes Kind eine kleine Überraschung dabei.

Alle hatten die Tage zuvor einen Socken mit in den Kindergarten gebracht, welcher aufgehängt wurde. Die Socken waren dann eines Tages verschwunden. Offenbar hatte der Nikolaus diese abgeholt und für jeden eine kleine Weihnachtsmaus hinein getan.

Die Geschichte von der Weihnachtsmaus von *James Krüss* gab es dann auch für alle zu hören. Auch *Nero* bekam einen gefüllten Socken vom Nikolaus mit einer köstlichen Knabberstange, welche er gleich verspeisen durfte.

Ein ganz besonderes Geschenk brachte *Frau Gieser* von der Firma Getränke Gieser mit. Die evangelischen Kindergärten Arche und Blumhardt, sowie der katholische Kindergarten St. Georg bekamen wieder eine großzügige Spende überreicht.

Vielen Dank an dieser Stelle für diese wertschätzende Unterstützung unserer Arbeit.

Am Tag zuvor öffnete der Kindergarten seine Türen zum lebendigen Adventskalender. Mit der Geschichte des heiligen Nikolauses luden wir zum Bilderbuchkino, gemeinsamem Singen, warmem Orangensaft und Plätzchen ein. Es war schön, so viele Besucher bei uns zu haben.

Es ist jetzt schon seit einigen Jahren Tradition, dass unsere Maxis den Weihnachtsbaum in der Sparkasse schmücken und eine spannende Schatzsuche durch die Filiale machen dürfen. Auch hier möchten wir uns für die Spende bedanken, die jedes Jahr mit dieser Aktion verbunden ist.

Ein krönender Abschluss vor den Weihnachtsferien war der Ausflug in die Kirchenverwaltung. Die Maxis brachten selbstgebackene Plätzchen, sangen Lieder und verteilten selbst gebastelte Dekoration an die Mitarbeiter. Anschließend wurde auf dem Weihnachtsmarkt noch Karussell gefahren. Was für ein Abenteuer so kurz vor den Ferien.

Herzliche Grüße
Corinna Schreiner

aus der Gemeinde

■ Prädikanten-Anwärter aus Kirchheim: Zwei Gemeindemitglieder starten die Ausbildung zum Predigtdienst

Von Fabian Kliesch

Im Januar 2019 haben zwei Gemeindemitglieder die Ausbildung zum Prädikanten in der evangelischen Landeskirche in Baden begonnen: *Dietrich Dancker* und *Bernd Rechkemmer*.



„Jeder Getaufte ist ein Priester. Das stellt Martin Luther 1520 in einer berühmten Schrift fest: ‚An den christlichen Adel deutscher Nation. Von des christlichen Standes Besserung.‘ Luther sagt darin, dass alle, die ‚aus der Taufe gekrochen sind‘ zum priesterlichen Dienst berufen sind. Dieser Dienst kann zum einen den Gottes-Dienst im Alltag – in Beruf und Familie – umfassen, zum anderen den Dienst in der Kirche selber. (...)“

Die Evangelische Landeskirche in Baden kennt zwei Formen der Berufung: die Ordination und die Beauftragung. Pfarrerrinnen und Pfarrer werden ordiniert; alle anderen, die am Predigtamt Anteil haben, werden beauftragt. Letzteres gilt auch für Prädikantinnen und Prädikanten.“ (Quelle: www.praedicare.de, Abruf 11.01.2019)

Prädikanten sind für einen bestimmten Zeitraum und für einen gebundenen Ort beauftragt, auf Anfrage Gottesdienste und Kasualien (Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten) zu halten. Im Rahmen der Prädikanten-Ausbildung geschieht dies unter Anleitung eines ordinierten Pfarrers.

Pfarrer Kliesch wird der Mentor von Herrn Rechkemmer sein, und Herr Dancker wird begleitet von Pfarrer Friederich-Schwieger. Damit verbunden ist, dass Herr Dancker auch öfter in der Jakobusgemeinde Neuenheim seinen Dienst tun wird.

Als Bonhoeffer-Gemeinde sind wir froh und dankbar, dass *Dietrich Dancker* und *Bernd Rechkemmer* sich für die Ausbildung entschieden haben. Bitte

unterstützen Sie die beiden durch konstruktive Rückmeldungen und Gebete.

■ Pfarrstelle Arche unbesetzt: Wie gestalten wir die Vakanzzeit in der Bonhoeffer-Gemeinde?

Von Fabian Kliesch

Ab Februar 2019 ist die Pfarrstelle Arche (Pfarrstelle II) vakant und wird von mir, *Pfarrer Kliesch*, vertreten. Mir liegt es am Herzen, dass die Gemeindearbeit weiter ihren positiven Schwung behält und auch Raum für Neues da ist. Damit dies gelingt, werden für einige Bereiche die Zuständigkeiten geändert und Aufgaben delegiert. Hier finden Sie eine Übersicht, damit Sie sich auf die Vakanzzeit einstellen können.

Gottesdienste, Beerdigungen, Hochzeiten und Taufen

Die Gottesdienstzeiten und -orte werden weitgehend beibehalten. Einzelne Verschiebungen der Gottesdienstzeiten und -orte sind jedoch möglich, bitte achten Sie daher auf Abkündigungen und Aushänge.

Pfarrer Dr. Fabian Kliesch wird in Urlaubszeiten und bei Beerdigungen, Hochzeiten, Taufen unterstützt von *Pfarrerinnen Dr. Marita Rödszus-Hecker* und *Dekan i.R. Dr. Johannes Kühlewein*.



Frau Rödszus-Hecker, Herr Kühlewein.

Folgende besondere Gottesdienste haben in der Vakanzzeit neue Ansprechpartner oder entfallen:

- **Morgengebet:** Noch keine Leitung gefunden.
- **Feier-Abend-Andacht:** *Dietrich Dancker, Bernd Rechkemmer, Pfarrer Jung Bon Jeon*

aus der Gemeinde

- **Gottesdienste im Mathilde-Vogt-Haus:**
Bernd Rechkemmer
- **Taizé-Gebet:** *Pfarrer i.R. Dr. Volker Eckert*

Besuchsdienst/Geburtstagsbesuche

Als Pfarrer ist mir wichtig, dass Menschen in der Gemeinde zu fröhlichen Anlässen und bei Trauer und Krankheit besucht werden. Hier bin ich dankbar für die Hilfe durch *Pfarrer Kühlewein* und *Herrn Rechkemmer*; beide werden mich bei diesen Besuchen unterstützen.

Dennoch werden wir in der Vakanzzeit nicht gewährleisten können, dass jedes Geburtstagskind ab dem 80. Lebensjahr zum runden oder halbrunden Jubiläum sicher besucht wird. Manchmal wird nur das Geburtstagsheft im Briefkasten liegen.

Wenn Sie sich den Besuch wünschen - zum Geburtstag oder anderen Anlässen -, zögern Sie nicht, im Pfarramt anzurufen (Tel. 712248)!



Herr Kühlewein, Herr Rechkemmer, Herr Kliesch

Gruppen und Kreise

Bei folgenden Gruppen (alphabetische Aufzählung) wird es **Änderungen** geben:

- Der **Gitarrenkurs** für Kindergarten-Eltern ruht.
- **Pfadfinder-Jungschar:** Sollten an einem Mittwoch sowohl die Pfadfinder-Teamer als auch *Pfarrer Kliesch* verhindert sein, ist die Betreuung der Kinder durch den Kinderklub Kirchheim gewährleistet.
- **Seniorenkreis Wichern:** *Erika Neubauer* wird den Kreis mit Unterstützung durch *Bernd Rechkemmer* weiterleiten. Die musikalische Gestal-

tung wird *Genya Kai* übernehmen.

- Den **Singkreis** im Blumhardt-Kindergarten wird *Pfarrer Kliesch* mit seinem Raben Krax alle 14 Tage gestalten.
- **Umweltgruppe** „Einfach Leben“: Noch keine Leitung gefunden.

Gemeindebote



Das Redaktionsteam des Gemeindeboten hat Zuwachs bekommen:

Das Layout werden weiterhin *Andrea Dahint* und *Günter Stehr* übernehmen. *Dorothea Paals* und *Dirk Mittnacht* helfen beim Textesammeln, Lektorieren und Verfassen von Texten! *Dagmar Wellenreuther* überprüft mit *Anna Hoti* die

Termine und Ankündigungen. *Eva Hänßgen* liest Korrektur. Danke an das tolle Redaktionsteam!

Wichtig: Wir brauchen weitere Gemeindeboten-AusträgerInnen! Aufruf an alle, die mit dem Hund, Kinderwagen oder es einfach so mögen, spazieren zu gehen und dabei einen guten Dienst zu tun! Bitte im Pfarramt melden (Tel. 712248).

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob! (Röm 15,7)

Ich bitte Sie herzlich, besonders in der Vakanzzeit Nachsicht walten zu lassen, wenn Abläufe manchmal nicht so glatt gehen, wie wir es uns wünschen würden und wenn vielleicht sogar der ein oder andere Fehler passiert. Ich bin getrost, dass wir gemeinsam die Vakanzzeit gut organisieren können, und dass Gott uns die Fähigkeit schenkt, respektvoll und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Ihr Pfarrer Fabian Kliesch

■ Prima-Klima Kirchheim



- **Ziel:** Aufbau einer kostenlosen und unabhängigen Bürgersolarberatung nach dem Vorbild der Bürgersolarberatung Weschnitztal (Birkenau). Bei unsrer Gründungsveranstaltung am 11.10.2018 im Bürgerzentrum Kirchheim hatten sich zwei Männer und eine Frau gemeldet. Sie sind inzwischen dort zweimal zu Besuch gewesen, haben das Know-How kennengelernt und sind nun bereit, Bürger von Kirchheim (und darüber hinaus) zu beraten, die eine Photovoltaik-Anlage aufs Dach bauen wollen. Im *Kirchheimer Wind* wird Prima-Klima über die neuen Solar-Anlagen in Kirchheim berichten. Eine Anlage wurde bereits installiert, eine zweite ist im Werden. Das nächste Treffen von Prima-Klima Kirchheim findet am Do 7.2.2019 um 18.30 Uhr im Bürgerzentrum (Sitzungsraum des Stadtteilvereins) statt. Interessierte sind herzlich willkommen!
- **Ziel:** Prima-Klima Kirchheim möchte nun solche Bürgerinnen und Bürger ansprechen, die schon einmal erwogen haben, eine Solar-Anlage auf dem eigenen Dach zu nutzen. Sie können sich an die E-Mail-Adresse wenden: prima-klima@stadtteilvereinkirchheim.de und werden dann von einem oder einer unsrer Bürgersolarberater um einen Beratungstermin gebeten.
- **Ziel:** Photovoltaik-Anlagen auf öffentliche Gebäude installieren, z.B. das Bürgerzentrum Kirchheim und die Evang. Petruskirche. Bürgerzentrum: Hier wurde ein Antrag an die Stadt Heidelberg gestellt, der in Bearbeitung ist. Evang. Petruskirche: Der Ältestenkreis der Evang. Bonhoeffergemeinde begrüßt es, wenn auf dem Süddach der Petruskirche eine Photovoltaik-Anlage zur Stromgewinnung installiert wird. Prima-Klima Kirchheim würde gerne in Kooperation mit der Heidelberger Energiegenossenschaft dieses Süddach für eine Bürgeranlage nutzen, da es durch seine Höhe, Ausrichtung und steile Neigung hervorragend zur Nutzung der Sonnenenergie geeignet ist. Ein entspre-

chender Antrag wurde an den Stadtkirchenrat gestellt. Die erste Antwort der Architektin der Evang. Kirchenverwaltung war im Hinblick auf den Denkmalschutz negativ. Aber wir werden dranbleiben. Der Klimaschutz hat gewiss einen höheren Stellenwert als der Denkmalschutz. Wenn der Ältestenkreis in seiner großen Mehrheit das auch so sieht, dann dürfen wir die Richtlinien des Denkmalschutzes durchaus hinterfragen.

*Im Namen von Prima-Klima:
Albrecht Herrmann und Cornelia Wiethaler*

■ Weltgebetstag: International, ökumenisch und von Frauen vorbereitet Freitag, 01. März 2019, Arche, 19 Uhr

Kommt, alles ist bereit! Zum Weltgebetstag 2019 aus Slowenien:



Mit der Bibelstelle des Festmahls aus Lukas 14 laden die slowenischen Frauen ein zum Weltgebetstag am 1. März 2019. Ihr Gottesdienst entführt uns in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria, Slowenien. Und er bietet Raum für alle. Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst

Vorankündigungen

ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Die Künstlerin Rezka Arnuš hat dieses Anliegen in ihrem Titelbild symbolträchtig umgesetzt. In über 120 Ländern der Erde rufen ökumenische Frauengruppen damit zum Mitmachen beim Weltgebetstag auf.

Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der Europäischen Union. Von seinen gerade mal zwei Millionen Einwohner*innen sind knapp 60 % katholisch. Obwohl das Land tiefe christliche Wurzeln hat, praktiziert nur gut ein Fünftel der Bevölkerung seinen Glauben. Bis zum Jahr 1991 war Slowenien nie ein unabhängiger Staat. Dennoch war es über Jahrhunderte Knotenpunkt für Handel und Menschen aus aller Welt. Sie brachten vielfältige kulturelle und religiöse Einflüsse mit. Bereits zu Zeiten Jugoslawiens galt der damalige Teilstaat Slowenien als das Aushängeschild für wirtschaftlichen Fortschritt. Heute liegt es auf der „berühmten“ Balkanroute, auf der im Jahr 2015 tausende vor Krieg und Verfolgung geflüchtete Menschen nach Europa kamen.

Mit offenen Händen und einem freundlichen Lächeln laden die slowenischen Frauen die ganze Welt zu ihrem Gottesdienst ein. Der Weltgebetstag ist in ihrem Land noch sehr jung. Seit 2003 gibt es ein landesweit engagiertes Vorbereitungs-Team. Dank Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag der Sloweninnen fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee die Arbeit seiner weltweiten Partnerinnen. „Kommt, alles ist bereit“ - unter diesem Motto geht es im Jahr 2019 besonders um Unterstützung dafür, dass Frauen weltweit „mit am Tisch sitzen können“. Deshalb unterstützt die Weltgebetstagsbewegung aus Deutschland Menschenrechtsarbeit in Kolumbien, Bildung für Flüchtlingskinder im Libanon, einen Verein von Roma-Frauen in Slowenien und viele weitere Partnerinnen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Am 1. März 2019 werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen. Gemeinsam setzen sie am Weltgebetstag 2019 ein Zeichen für Gastfreundschaft und Miteinander: Kommt, alles ist bereit! Es ist noch Platz.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Liebe Frauen, Sie sind eingeladen den Weltgebetstag mitzufeiern und mitzugestalten:

Herzlich willkommen beim ökumenischen Gottesdienst am Freitag, 01.03.2019, 19:00 Uhr in der Arche, Glatzerstr. 31. Ein Land aus der Mitte, dem Herzen Europas, lädt zur Begegnung ein. Frauen aus Slowenien rufen uns zu: „Kommt, alles ist bereit!“

Was erwartet mich beim Weltgebetstag?

Im Gottesdienst zum Weltgebetstag erzählen uns Frauen aus Slowenien von ihrem Alltag und von ihrem Glauben. „Rund um den Erdball bringen wir im gemeinsamen Gebet ihre Sorgen, Wünsche und Hoffnungen vor Gott. Gemeinsam setzen wir uns – im Gebet genauso wie in unserem alltäglichen Handeln – ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Rechte von Frauen und Mädchen weltweit.“

Besuchen auch Sie einen der ‚erfrischend anderen‘ Gottesdienste zum Weltgebetstag – es lohnt sich!“ (www.weltgebetstag.de)

Mitmachen beim Vorbereitungsteam

Der Weltgebetstag lebt von Ihrem Engagement, damit wir mit Menschen rund um den Erdball Gemeinschaft erleben. Wer den Weltgebetstag in Kirchheim mitgestalten möchte, melde sich gern im evangelischen Pfarramt, Tel. 712248!

Doris Wengert und Gerlinde Holzinger

■ Verabschiedung von Frau Marek am Sonntag, 17. März 2019

Nach langjähriger Tätigkeit geht unsere *Kirchendienlerin und Hausmeisterin Danuta Marek* in den Ruhestand. Zusammen mit ihrem Mann *Michael* hat sie sich gewissenhaft um Kirche und Hermann-Maas-Haus gekümmert und wird uns fehlen. Als Gemeinde wollen wir sie und ihren Mann im Gottesdienst verabschieden: Sonntag, 17. März 2019, 10 Uhr in der Arche.

■ „Alles ist möglich“-Gospelgottesdienst am Samstag, 23. März 2019, 18 Uhr, Arche

Das Gospelprojekt Heidelberg – der Gospelchor der Christusgemeinde – lädt ein zu seinem Gospelgottesdienst am Samstag, 23. März 2019 um 18 Uhr in der Arche in Kirchheim. Der Gottesdienst steht unter dem Thema „All things are possible“. Es geht um Ermutigung, Hoffnung, Vertrauen und Zuversicht – in Musik, Erzählungen und Predigt.

Der Gottesdienst wird wieder kurzweilig sein: Es gibt viel Musik – neben dem „All things are

Vorankündigungen



possible“ von *Israel Houghton* weitere traditionelle und moderne Gospel, vom Spiritual bis hin zu modern Gospel. Wir haben in unseren Proben erneut große Freude an dieser Vielfalt, und das können Sie an diesen Tagen mit uns erleben. Lassen Sie sich musikalisch hineinnehmen in die Erwartung, dass Gott uns alle überraschen will und manchmal auch wirklich ins Staunen versetzt.

Am Ausgang bitten wir um eine großzügige Spende. Die Spende im Gottesdienst geht komplett an

ein Spendenprojekt, das wir kurzfristig mitteilen werden. Es werden keine Abzüge für Technik, Band o.ä. einbehalten.

Für diejenigen, die am Samstag verhindert sind, gibt es die Gelegenheit, am folgenden Sonntag, 18 Uhr zu unserem Gospelkonzert in der Christuskirche zu kommen (Sie dürfen natürlich gern auch zweimal kommen: -)). Informationen: www.gospelprojekt-hd.de

■ Ausblick: Mitbestimmung in der Europawahl wagen

In der nächsten Ausgabe des Gemeindeboten wird es um das Thema Wahlen gehen. Der Heidelberger Stadtrat wird gewählt, und im Mai steht die Europawahl an.

Jedoch viel früher schon, bereits am 28. Februar, läuft eine Frist ab, die vielen unbekannt sein dürfte: Nämlich die zur Festlegung, wer auf dem Wahlzettel der Europawahl überhaupt stehen wird. Und darauf können Wähler Einfluss nehmen – das war auch mir neu.

Parteien, die bereits einen oder mehrere Sitze innehaben, kommen von selbst auf den Wahlzettel. Aber z.B. ein Bekannter von mir ist Mitglied einer Liste von parteilosen Kandidaten. Diese Engagierten haben bereits 2016 eine Initiative gegründet, um parteiunabhängige Kandidaten in den Bundestag zu bringen – nicht mit einem Programm, sondern als Sprachrohre der Bürger. Diese Idee fand ich sehr spannend. Nun haben sie sich, weil bei der Europawahl keine Einzelpersonen antreten dürfen, zur Liste der „Unabhängigen“ zusammengeschlossen; diese wird auf den Wahlzettel kommen, wenn sie bis 28. Februar 4.000 Unterschriften vorweisen kann, die bestätigen, dass 4.000 Wahlberechtigte diese Liste gern auf dem Wahlzettel sehen würden.

Dasselbe gilt für kleinere Parteien, die bei der letzten Europawahl keinen Sitz erringen konnten: Auch sie müssen Unterstützungsunterschriften sammeln, um sich zur Wahl stellen zu können. Eine ganz schön hohe Hürde.

Dass Wähler selbst mitbestimmen können, aus welchen Möglichkeiten sie am Wahltag wählen dürfen, hatte ich nicht gewusst, sehe es aber für mich als Chance an, Verantwortung wahrzunehmen.

Dorothea Paals

Kalender im Februar

1.2.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Taizégebet, Arche-Kapelle
		19.30	Koreanischer Gottesdienst, Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
3.2.	So.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Arche (Pfr. Dr. F. Kliesch)
		10.00	KiK parallel
			anschließend Eine-Welt-Verkauf, Arche Foyer
4.2.	Mo.	15.00	Seniorenkreis im Arche-Treff (Frau Neubauer)
		16.30	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Jiang-Blumenhagen)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
5.2.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
6.2.	Mi.	15.00	Pfadfinder-Jungschar und Pfadi AG (Pfr. Dr. Kliesch und Team), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
7.2.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
8.2.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst, Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
10.2.	So.	10.00	Gottesdienst mit Gemeindechor, Petruskirche (Pfr. Dr. F. Kliesch)
11.2.	Mo.	16.30	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Jiang-Blumenhagen)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
12.2.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst, Mathilde-Vogt-Haus (B. Rechkemmer)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
13.2.	Mi.	15.00	Pfadfinder-Jungschar und Pfadi AG (Pfr. Dr. Kliesch und Team), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
		15.30	Kaffeetrinken, Arche-Foyer
		16.00	Johanniter-Kleiderkammer, Arche
14.2.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
15.2.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Feier-Abend-Andacht, Petruskirche (B. Rechkemmer, D. Dancker, Pfr. J. Jeon)

Veranstaltungsorte

Arche
HMH (Hermann-Maas-Haus)
Petruskirche

Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37
Hegenichstr. 22
Hegenichstr. 13

Kalender im Februar

17.2.	So.	10.00	Gottesdienst, Arche (Pfr. Dr. F. Kliesch und B. Rechkemmer)
		10.00	KiK klein und groß und KiK Schulkinder, Arche
18.2.	Mo.	16.30	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Jiang-Blumenhagen)
		20.00	Frauentreff, Arche-Treff (Frau Greve)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
19.2.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		14.30	Treff „Leib und Seele“, HMH (Pfr. Dr. Kliesch und Team)
		16.00	Zirkusjungchar, HMH (Herr Böhme)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
20.2.	Mi.	15.00	Pfadfinder-Jungchar und Pfadi AG (Pfr. Dr. Kliesch und Team), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
21.2.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
22.2.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst, Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
		19.30	Mutanfall zum Thema „Mutig wie ein Adler“, Arche-Foyer (Frau Schmitt)
22.2. -24.2.			Konfirmandenfreizeit Starkenburg, Heppenheim
24.2.	So.	10.00	Gottesdienst, Petruskirche (Dekan i.R. Dr. J. Kühlewein)
25.2.	Mo.	16.30	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Jiang-Blumenhagen)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
26.2.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst, Mathilde-Vogt-Haus (B. Rechkemmer)
		16.00	Zirkusjungchar, HMH (Herr Böhme)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
27.2.	Mi.	15.00	Pfadfinder-Jungchar und Pfadi AG (Pfr. Dr. Kliesch und Team), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
28.2.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)

Veranstaltungsorte

Arche
HMH (Hermann-Maas-Haus)
Petruskirche

Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37
Hegenichstr. 22
Hegenichstr. 13

Kalender im März

1.3.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Taizégebet, Arche-Kapelle
		19.30	Koreanischer Gottesdienst, Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
3.3.	So.	10.00	Gottesdienst mit Taufen, Arche (Pfr. Dr. F. Kliesch) anschließend Eine-Welt-Verkauf, Arche Foyer
FASCHINGSFERIEN 4.3.19 - 10.3.19			
5.3.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
7.3.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
8.3.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst, Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
10.3.	So.	10.00	Gottesdienst, Petruskirche (Dekan i.R. Dr. J. Kühlewein)
11.3.	Mo.	15.00	Seniorenkreis im Arche-Treff (Frau Neubauer)
		16.30	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Jiang-Blumenhagen)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
12.3.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst, Mathilde-Vogt-Haus (B. Rechkemmer)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
13.3.	Mi.	15.00	Pfadfinder-Jungschar und Pfadi AG (Pfr. Dr. Kliesch und Team), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
		15.30	Kaffeetrinken, Arche-Foyer
		16.00	Johanniter-Kleiderkammer, Arche
14.3.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
15.3.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Feier-Abend-Andacht, Petruskirche (B. Rechkemmer, D. Dancker, Pfr. J. Jeon)
16.3.	Sa.	10-17	Konfisamstag, Arche
17.3.	So.	10.00	Gottesdienst mit Kinderchor, Arche (Pfr. Dr. F. Kliesch)
		18.00	Jugendgottesdienst, Arche
18.3.	Mo.	16.30	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Jiang-Blumenhagen)
		20.00	Frauentreff, Arche-Treff (Frau Greve)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)

Veranstaltungsorte

Arche
HMH (Hermann-Maas-Haus)
Petruskirche

Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37
Hegenichstr. 22
Hegenichstr. 13

Kalender im März

19.3.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		14.30	Treff „Leib und Seele“, HMH (Pfr. Dr. Kliesch und Team)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
20.3.	Mi.	15.00	Pfadfinder-Jungschar und Pfadi AG (Pfr. Dr. Kliesch und Team), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
21.3.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
22.3.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Mutanfall, Arche-Foyer (Frau Schmitt)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst, Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
23.3.	Sa.	18.00	Gospelgottesdienst, Arche (Pfr.in A. Schmitt)
24.3.	So.		KEIN GOTTESDIENST (dafür Gottesdienst am Samstagabend)
25.3.	Mo.	16.30	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Jiang-Blumenhagen)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
26.3.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst, Mathilde-Vogt-Haus (B. Rechkemmer)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
27.3.	Mi.	15.00	Pfadfinder-Jungschar und Pfadi AG (Pfr. Dr. Kliesch und Team), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
28.3.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
29.3.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst, Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
31.3.	So.	10.00	Salbungsgottesdienst mit Abendmahl, Arche (Pfr. Dr. F. Kliesch)
		10.00	KiK für klein und groß/KiK für Schulkinder, Arche Im Anschluss an den Gottesdienst: Infos zur aktuellen Gesetzesnovelle zur „Organspende“ und Möglichkeit der Diskussion im Foyer der Arche.

Veranstaltungsorte	Arche	Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37
	HMH (Hermann-Maas-Haus)	Hegenichstr. 22
	Petruskirche	Hegenichstr. 13